

bekannt<sup>12</sup>. Nach der Fritzlarer Quelle kommt jetzt Abt Heinrich von Reinhausen als *cruce signatus* hinzu, der also ein Kreuzzugsgelübde abgelegt hatte und sich 1200 in Nörten offenbar davon dispensieren lassen wollte.

Über die Organisation und Möglichkeiten der Befreiung vom Gelübde macht der Text genaue Angaben. Zum Fritzlarer Kustos Konrad heißt es: *a domino papa Innocentio dispensationis officium super cruce signatos per Maguntinam dyocesim cum adiunctis sibi collegis suscipiens ad redimendum vel ad commutandum aut differendum vota signatorum*. Konrad war also mit wenigstens zwei weiteren Geistlichen von Innocenz III. beauftragt worden, in der Diözese Mainz über die Dispensierung von Kreuzzugsgelübden zu entscheiden, die abgekauft, umgewandelt oder aufgeschoben werden konnten. Hält man sich an den erwähnten Ort Nörten, dann ging man dabei so vor, dass die delegierten Geistlichen die Archidiakonate besuchten und an den Archidiakonatsitzen tagten<sup>13</sup>.

Diese Nachrichten widersprechen der gängigen Forschungsmeinung. Man nimmt an, Innocenz habe erst in seinem Aufruf zum Fünften Kreuzzug im April 1213 die bisherige päpstliche Politik gegenüber Kreuzzugsgelübden grundsätzlich geändert, indem er die Tauglichkeitsprüfung der Kreuzzugswilligen vor Ablegung des Gelübdes abschaffte und die Möglichkeit schuf, das Gelübde unter bestimmten Bedingungen und mit päpstlicher Erlaubnis umzuwandeln, abzukaufen oder aufzuschieben<sup>14</sup>. Stellt man die Entscheidungen des Papstes über Kreuzzugsgelübde für die Zeit vor 1213 zusammen, dann ergibt sich

---

12) Reinhold RÖHRICHT, *Die Deutschen im Heiligen Lande* (1894) S. 92f.; Dieter RÜDEBUSCH, *Der Anteil Niedersachsens an den Kreuzzügen und Heidenfahrten* (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 80, 1972) S. 40f.

13) Zu Nörten vgl. Alfred BRUNS, *Der Archidiakonats Nörten* (Studien zur Germania Sacra 7, 1967).

14) POTTHAST 4725; MIGNE, PL 216 (1891) Sp. 819f.: *Quia vero subsidium terre sancte multum impediri vel retardari contingeret, si ante susceptionem crucis examinari quemlibet oporteret, an esset idoneus et sufficiens ad huiusmodi votum personaliter prosequendum, concedimus, ut regularibus personis exceptis suscipiant quicumque voluerint signum crucis, ita quod, cum urgens necessitas aut evidens utilitas postulerint, votum ipsum de apostolico possit mandato commutari aut redimi vel differi*. Zur historischen Einordnung vgl. James A. BRUNDAGE, *The Votive Obligations of Crusaders. The Development of a Canonistic Doctrine*, in: *Traditio* 24 (1968) S. 94, nachgedruckt in DERS., *The Crusades, Holy War and Canon Law* (Collected Studies CS 338, 1991) Nr. VI S. 94; DERS., *Medieval Canon Law and the Crusader* (1969) S. 69f.; Helmut ROSCHER, *Papst Innocenz III. und die Kreuzzüge* (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 21, 1969) S. 279f.